Ausdehnung des Trinitatiskirchhofes ins Birkenwäldchen war viel weiser und hätte jenes Territorium nicht mehr entwerthet, als es jetzt schon (durch 3 Friedhöfe) ist. Wenn man aber eine Centralfriedhofsanlage für die Zukunft der Großstadt Dresdens ins Auge faßt, so ist die Tolkewitzer Anlage nur ein Nothbehelf. Die Dresdner Haide, wohin eine Eisenbahn (Zweigbahn der Schlesischen) führt, bildet die einzige Möglichkeit eines Centralfriedhofes, der die Lebenden nicht stört. Nach Tolkewitz geht keine Eisenbahn. Die Dampfschiffe (¾ Stunden Fahrzeit) können nächst dem dortigen Friedhofe nicht halten, der Strom-Verhältnisse halber. Die Pferdebahn fährt nur auf dem ½stündigen Umweg über Blasewitz, also in einer Stunde hin. Keine Droschke ist zur Fahrt hin verpflichtet und 2 Mark als künftiger Tarif ist nicht zu hoch gegriffen. Baut die Pferdebahn direkt über Striesen, so wird sie es nicht ohne Zuschüsse thun, denn die lange todte Strecke ist unrentabel. Wie kommt nun die Bevölkerung Dresdens dazu, zu solchen Opfern an Zeit und Geld, wenn sie die Gräber ihrer Todten besuchen will, gezwungen zu werden? Die Idee, die lachendsten, herzerquickendsten Gefilde des Ostens unserer Stadt, wohin alle Ausdehnung hindrängt, in ein Todtenfeld zu verwandeln, das dabei so kleinlich bemessen ist, daß es gar nichts nützt, diese Idee wird sich, ob nun Feuerbestattung oder Centralkirchhof die Zukunft beherrschen, nie Freunde erwerben.

— Das seit der letzten Hochfluth wieder bis auf 67 Cent. unter Null am Dresdner Pegel herabgesunkene Elbwasser ist vom letzten Sonnabend Mittag bis gestern früh in Folge des in Böhmen stattgehabten Regenwetters sowie Schmelzens des noch theilweise in den Gebirgsdickichten liegenden Schnees um 104 Centimeter gestiegen. Der hiesige Pegel zeigte gestern früh 71 Centim. über Null. Nach den eingegangenen Wasserstandsdepeschen ist jedoch das Wasser in Budweis 30, Prag 15, Melnik 24, Leitmeritz 14 Cent. gesunken und in Pardubitz Stillstand eingetreten. Hier ist ebenfalls seit gestern früh langsamer Fall bemerkbar.

— Die für die Dresden-Neustädter Pferdebahnlinien bestimmten Wagen kommen im Laufe dieser Woche aus Birkenhead (England) hier an. Am 1. Juni hofft man die ganze Linie eröffnen zu können.

— Auf den sächsischen Staatsbahnen kamen im März 5 Unfälle (2 Entgleisungen, davon eine auf freier Bahn, und 3 andere Unfälle) vor. Dabei wurden eine Person getödtet und zwei verletzt. Vier Eisenbahnfahrzeuge wurden unerheblich beschädigt.

— Auf der Gerbergasse gab es gestern Abend einen außerordentlich großen Menschenauflauf. Man trug aus einem Hause daselbst, in welchem ein Pfandleih- und Kleidergeschäft betrieben wird, einen Todten heraus. Es war ein Mann, der das Genick gebrochen hatte, sei es, daß er die Treppe herabgestürzt oder hinuntergeworfen worden war.

— Der Thierschutzverein für den Kreis Kattowitz hat Director Bruno Marquart zu seinem ersten Ehrenmitgliede ernannt als Zeichen der Hochachtung und des unbegrenzten Vertrauens, welches der Verein einem so wackeren Kämpfer für die humanen Ideen des Thierschutzes zolle. Die gleiche Auszeichnung wurde ihm vor Kurzem auch seitens des Thierschutzvereins zu Meißen zu Theil.

— Der Störfang, welcher an den Küsten der Ostsee seit Anfang dieses Monats begonnen hat, ist in den letzten Tagen so ergiebig gewesen, daß der Preis wesentlich billiger geworden ist. Störfleisch, frisch geräuchert, ohne Gräten, in Stücken von ½ bis 1 Pfd., bildet auch in dieser Saison eine allgemein anerkannte Delikatesse, von welcher die hiesige Seefischhandlung G. Dosky (Schefflerstraße 32), heute eine große Sendung in vorzüglicher Qualität erhielt und das Pfund mit nur 1 Mk. verkauft. — Auch der Fang der Sprotten und Speck-Pöklinge ist jetzt wieder so reichlich, daß laut Annonce die Rüdnel'sche Fischhandlung in der Webergasse diese Prachtwaare zu auffallend billigen Preisen verkauft.

— Das seit Jahresfrist in Riesa bestehende Johanniter-Krankenhaus, welches Kranken jeden Alters und Geschlechts ohne Unterschied der Konfession wirksame, auf viel Erfahrungen sich gründende, liebreiche Pflege bietet, scheint unter der Bevölkerung der Umgegend noch immer nicht so bekannt zu sein, wie die mit den größten Opfern aus christlicher Barmherzigkeit begründete Anstalt es verdient. Die Höhe der Verpflegungssätze kann unmöglich die Ursache sein des noch immer schwachen Aufsuchens derselben, denn diese sind so niedrig bemessen, daß es schlechterdings unmöglich, daheim eine selbst mangelhafte Pflege zu bestreiten. Andere Orte, wo der Johanniterorden Krankenhäuser errichtet, verstehen ihr Interesse besser. Ueberall fast kann den Bitten um Aufnahme nicht voll genügt werden, und die erzielten günstigen Resultate rechtfertigen vollkommen den herrschenden Andrang. Nur in Riesa ist dies anders und — wie wir annehmen wollen — aus reiner Unkenntniß. Wie viele größere Städte würden sich glücklich schätzen, könnte es ihnen gelingen, eine so zum Segen der leidenden Menschheit bestimmte Anstalt zu erlangen. Man kann nur wiederholt auf die Segnungen derselben hinweisen und wünschen, daß dies, zumal jetzt im Frühjahr, wo eine regsamere Thätigkeit auf Bauten und in Werkstätten Unfälle häufiger auftreten lassen, sowie Krankheitsfälle sich mehren, mehr bedacht werden möge.

— Cigarren. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Niederlage der Straßburger Manufaktur gerade in Dresden einen schweren Standpunkt haben wird. Das Cigarrengeschäft wird an unserem Platze mit weit und breit bekannter Reellität und Intelligenz betrieben. Fremde staunen über die zahlreichen eleganten Verkaufsläden mit ihren propren und sinnreich ausgestatteten Schaufenstern und nehmen sich gern ihren Bedarf auf längere Zeit mit, da sie eben hier nicht wie Fremde behandelt werden. So hat sich auch mit der Zeit ein reger Cigarrenversandt an auswärtige Privaten herangebildet und steht in dieser Richtung die hier (Wilsdrufferstraße 12) und in Hamburg-Ottensen domizilirende Cigarren-Großhandlung von E. Busse voran. Dieselbe verschickt nur auf feste Bestellung und hat im vorigen Jahre den Versandt auf über 6000 Collis gebracht. Als Spezialität kauft man dort Havanna-Cigarren zu 70, Felix-Havanna (kräftig) zu 66, Cap-Cigarren zu 48 und Para Cigarillos (nicht Cigaretten) zu 36 Mark pr. Mille. Es sind diese Marken in aristokratischen Kreisen sehr beliebt.

— Die vom „Allgemeinen Turnverein" am Sonntag ausgeführte Turnfahrt, an welcher sich 80 Mitglieder betheiligten, hatte als Endziel Meißen, welches um 3 Uhr Nachmittags erreicht wurde. Um ½7 Uhr Morgens war diese Turnerschaar ausgezogen und besuchte zuerst die Schooner Mühle; dann weiter über Podemus und Prabschütz durch den prachtvollen Grund nach Gostewitz und der eine wundervolle Rundsicht gewährenden Liebenecke, über Weißtropp nach Gauernitz und nun längs der Elbe bis Rehbock. Von hier wurden die Dresdner von beiden Meißner Turnvereinen abgeholt und über Siebeneichen nach Meißen geleitet. Gemeinschaftlicher Besuch des Domes und der Albrechtsburg, sowie geselliges Beisammensein bis zum Abgang des Zuges füllten die wenigen Stunden sehr angenehm aus. — Ueber den Nutzen des Turnens noch zu sprechen ist wohl überflüssig, auch die Männerabtheilung, welche Dienstags und Freitags Abends von ½9 Uhr an turnt, der also geregelte Leibesübung Bedürfniß ist, zumal der Sommerturnplatz des Allgemeinen Vereins einen äußerst angenehmen Aufenthalt bietet, wird lange nicht genug frequentirt.

— Als ein Herr aus Gruna gestern Nachmittag mit seiner Frau den Georg-Platz passirte, wurde er in nicht geringen Schreck versetzt, als die Frau mit einem lauten Aufschrei in seinen Arm fiel und er eine tiefe Wunde in unmittelbarer Nähe des rechten Auges, aus der das Blut in Strömen floß, entdeckte. Ein fortfahrender Gassenbube hatte mit einem scharfkantigen Stein geworfen. Möchten doch alle Eltern und die Herren Lehrer die Kinder warnen, das Werfen mitten in der Stadt zu unterlassen.

— Gestern sind die Arbeiten an der großen Schlagglocke auf dem Kreuzthurm soweit beendet worden, daß nun wieder die vollen Stunden, allerdings etwas abgedämpft, angeschlagen werden. Außer dem Drehen der großen Schlagschelle mußte noch das Hammerwerk reparirt werden. Die letzte Drehung der großen Schelle erfolgte vor 40 Jahren, die nächste wird erst nach 50 Jahren wieder nöthig werden.

— Das den Dr. Güntz'schen Erben gehörige umfangreiche Weinbergsgrundstück in Wachwitz ist durch Verkauf an den Direktor der Compagnie La Ferme, Herrn Commerzienrath Spieß hier, übergegangen.

— Die Kunstmöbelfabrik von Leo Meyer hier hat auf der Ausstellung in Melbourne den zweiten Preis erhalten.

— Die evangelische Kirchengemeinde Bodenbach-Tetschen, deren dermaliger Betsaal im kgl. sächs. Beamtenhause den Anforderungen nicht mehr entspricht, denn er faßt höchstens 180 Personen, während die Zahl der hier weilenden Evangelischen über 1000 beträgt, beabsichtigt bekanntlich in Bodenbach eine eigene evangelische Kirche zu bauen. Die für diesen Bau erforderliche Summe wurde mit 35,000 fl. normirt und soll noch im Laufe dieses Jahres und zwar gleich nach der Grundsteinlegung, welche am 13. Oktober vor sich gehen wird, mit dem Bau begonnen werden.

— Von gut unterrichteter Seite hören wir, daß der Eisenbahnbau im Radenauer Grunde nach den vorliegenden Verhältnissen vor der zweiten Juni-Hälfte auf keinen Fall beginnen kann, daß die Expropriationsarbeiten eben erst eingeleitet, keineswegs aber fertig sind und daß die wenigen im Grunde beschäftigten Arbeiter, welche den Anlaß zu unserer neulichen Notiz gaben, im Auftrage der Forstverwaltung blos den nach der Mühle führenden Weg verbessern.

— Am Montag Nachmittag zog ein festlich geschmücktes, reich beflaggtes Dampfschiff, von welchem fröhlicher und zugleich guter Gesang erschallte, stromaufwärts. Es waren die „Erakonen" (Polytechniker-Gesangverein), die mit Damen und zahlreichen Gästen gen Pillnitz schifften, um sich dort zu amüsiren.

— Am vergangenen Sonntag Vormittag havarirte bei Wannow eine auf der Thalfahrt von Prag nach Magdeburg begriffene, dem Schiffseigner Wilhelm Dörre in Obergrund gehörige, mit 1500 Centner Hafer und 100 Centner Roggen beladene Zille. Dieselbe ist auf einen daselbst befindlichen Heger gefahren, leck geworden und sofort in Grund gegangen. Die Ladung gehörte der Firma Arnstein u. Co. in Prag und ist mit 13,000 Mark bei dem Deutschen Lloyd versichert. Von der Ladung konnte in Folge des steigenden Wassers und weil die Zille sofort in Grund sank, sehr wenig gerettet werden.

— Ein von seiner Villa (Hohestraße) nach seinem Geschäft gehender Fabrikbesitzer wurde gestern Mittag von einem Bummler an der Ecke der Wieland- und Hohestraße angesprochen und ersucht, ihm eine Mark zu leihen. Als ihm dies verweigert wird und er auf sein wiederholtes Ersuchen nichts erhält, bethätigte dieser Bummler seine getäuschten Erwartungen dadurch, daß er dem nichts ahnenden, ruhig Weiterschreitenden zweimal über den Kopf schlug. Mit Hilfe einiger Bauhandwerker wurde dieser Mensch zur Bezirkswache gebracht und wird wahrscheinlich einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen. In einem Viertel, wie das Schweizerviertel, noch dazu am hellen lichten Tage, sollte man eine solche Rohheit nicht für möglich halten.

— Chemnitz, 16. Mai. Kürzlich fuhr ein Geschirrführer mit zwei leeren, zusammenhängenden Kohlenwagen auf der Verchenstraße. Zwei Knaben von etwa 6 Jahren hingen sich zwischen beide Wagen an die Deichsel des hinteren, stürzten aber, wahrscheinlich bei einem Ruck des Wagens, herab und wurden beide überfahren. — Ein Markthelfer hatte einem hiesigen Kaufmann ganz ansehnliche Posten Cigarren und Viktualien gestohlen und hat jetzt im Gerichtsamtsgefängniß Zeit, Betrachtungen anzustellen über die Unrechtmäßigkeit dieses Erwerbes. — Noch immer laufen aus der Umgegend Nachrichten über verübte Diebstähle ein. — Am Sonntag Abend sprang ein junges Mädchen von etwa 19 Jahren in selbstmörderischer Absicht in den Schloßteich. Aber: „Hilfe! Hilfe!" tönte es gleich darauf, denn die Jungfrau merkte, daß das Wasser keine Balken habe und hatte sich wahrscheinlich auch nicht überlegt, daß sie nicht schwimmen konnte. Sie wurde schleunigst herausgefischt und von ihrer Mutter dann per Droschke nach Hause geschafft.

— In Mittweida strich am Sonnabend der 15jährige Sohn des Kriemphermeisters Maniß, auf hoher Leiter stehend, eine Dachrinne an. Infolge Ausgleitens stürzte der Arme zwei Stock hoch herab auf das Pflaster, zerschmetterte sich dabei den Arm und zog sich noch verschiedene Verletzungen zu, so daß sein Zustand ein sehr bedenklicher ist.

— In Markersdorf brannte ein Gutsgebäude, in welchem ca. 40 Ctr. Rauchfutter und 10 Schock Schütten- und Bindstroh sich befanden, völlig nieder.

— In Weitersreuth wie auch in Schönberg haben sich die Pocken eingestellt; im ersteren Orte sind bereits vier Kinder gestorben.

— Am Sonntag wurde in Glashütte das neue Uhrmacherschulgebäude feierlich eingeweiht.

— Von West nach Südost ziehend, bewegte sich am Sonntag Mittag gegen 1 Uhr durch die Burggasse in Zittau eine Windhose, die auf ihrem Wege einen Durchwurf emporwirbelte, ein Loch in das Dach des Gärtner Ulrich'schen Wohnhauses schlug, im Neumann'schen Garten mehrere Frühbeetfenster und Kästen haushoch in die Luft trieb und dergl. mehr verursachte. Die Erscheinung ist um so seltsamer, als ringsum fast Windstille herrschte.

— Im Kupferhammer Grünthal bei Olbernhau sollte dieser Tage der 84jährige Aufsichtsführer C. Gottlob Kolb mit seiner Frau das diamantene Ehejubiläum begehen, doch — aus dem Freuden-, ward ein Trauertag, da der Jubilar ganz unerwartet starb.

— In diesen Tagen traten in der Umgegend von Wurzen, in den Ortschaften Wangelwitz und Fremdiswalde gleich mehrere tolle Hunde auf, die sämmtlich getödtet wurden.

— Die Bauarbeiten an der schmalspurigen Sekundärbahn Wilkau-Kirchberg haben begonnen. Die Regierung will, wie wir erfahren, den Bau so fördern, daß die Eröffnung noch im Herbste möglich wird. Als erste Schmalspurbahn Sachsens nimmt diese Linie selbstverständlich das regste Interesse der Techniker und Eisenbahnbetriebsmänner in Anspruch.

— Am 14. d. stürzte in Wernsdorf bei Glauchau das 2½jährige Söhnchen des Gartenbesitzers Schnorrbusch in den zum elterlichen Hause gehörigen Brunnen und ertrank.

— Zwischen zwei in Zwickau wohnenden Arbeitern entstand am Sonnabend wegen rückständigen Miethzinses Streit, wobei es kein Geld, aber Grobheiten und Schläge gab. Bei dem Handgemenge hatte der Abmiether seinem Miether den ganzen Backenbart vollständig ausgerissen. Der Abmiether wurde zum Schluß von der Polizei arretirt.

— Versteigerungen am 19. Mai in den Amtsgerichten: Dresden: Wilh. Fähndrich's Grundstück daf., 67,500 M.; Freiberg: Johann Weise's Grundstück in Großvoigtsberg, 7500 M.; Limbach: Adolf Münder's Grundstück daf., 4600 M.; Chemnitz: Ernst Gottlob Lorenz' Grundstück in Gruna, 6450 M.; Glauchau: A. Th. verehel. Canis' Haus daselbst, 25,500 M. — Am 20. Mai: Dresden: Klara Unger's Grundstück in Gompitz, 30,000 M. — Am 21. Mai: Rochlitz: E. F. Teichmann's Grundstücke in Zschagwitz, 12,417 M.; Dresden: Th. V. Thielemann geb. Schre's Grundstück daf. (Käufferstraße), 11,500 M.; Julius Benno Nagel's Grundstück in Striesen, 2400 M.; Zwickau: Karl Oskar Unger's Grundstück daselbst, 38,932 M.; Glauchau: Klara Hachenberger's Grundstück daselbst, 8250 M.; Markneukirchen: August Eichenbach's Grundstück daselbst, 19,000 M.; Limbach: Paul Hentschel's Hausgrundstück daselbst, 7800 M. taxirt.

— Landgericht. Einen schlagenden Beweis, daß noch hier und da in unserem lieben Sachsenlande Kurpfuscher ihr Unwesen treiben, lieferte die Verhandlung gegen den 18jährigen und schon wiederholt wegen Betrugs bestraften Barbier Christian Friedrich Wilhelm Lübecke aus Bergen bei Falkenstein i. Vogtlande, welcher unter der Anklage des Rückfallbetrugs, der verbotenen Ausübung der Heilkunde und Uebertretung der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 vor der III. Strafkammer erschien. Gegen den Angeklagten liegen 10 verschiedene Anschuldigungen vor. Im Herbst vorigen Jahres, nachdem der Angeklagte Lübecke seine letzte Vorbestrafung kurz vorher erst verbüßt hatte, stellte er sich eines Abends bei dem Gutsbesitzer Kleber in Bockwen bei Meißen ein, schickte voraus, daß er von einem Schweinehändler auf das Leiden der verehel. K. aufmerksam gemacht worden sei und erzählte den staunenden Landleuten, daß er ein aus Frankreich stammender Scharfrichter und mit dem berühmten „Wunderdoktor" identisch sei, der schon sehr viele Kuren glücklich ausgeführt habe. Unter diesen Umständen war er ganz willkommen und wurde von ihm alsbald zur Untersuchung der kränklichen Frau Kleber verschritten, bei welcher Gelegenheit Lübecke nach vorherigem Prüfen der Pulsschläge eine ganz neue, in der ärztlichen Praxis noch ganz unbekannte Krankheit, die „Korkkrampfgicht" entdeckte, deren Beseitigung er in kürzester Zeit in Aussicht stellte. Wie in den übrigen Fällen setzte sich der Schwindler nun an den Tisch und schrieb mit gelehrter Miene ein „Rezept", worauf er die fertige Medizin aus der Tasche zog und sich mit 3 Mk. honoriren ließ. „Da würde ich Sie sehr dankbar sein, wenn Sie mich kuriren!" äußerte der Maschinist Benedict in Meißen am 19. November zu dem Angeklagten, nachdem dieser im Gasthof „Zur Lerche" ein Langes und Breites von seinen vielen erfolgreichen Kuren geschwatzt, sowie seine scharfrichterliche Eigenschaft gehörig in den Vordergrund gestellt hatte, und auf die Antwort: „Ja, da kann ich garantiren" lud der von Hämorrhoidalleiden geplagte Benedict den Kurpfuscher ein, ihn nach Hause zu begleiten und zunächst mit zu Mittag zu speisen. Lübecke pflichte denn auch seinem hungrigen Magen gehörig bei und verschrieb dann dem erfreuten Patienten ein Universalmittel, bestehend aus Pillen, Thee und Salbe, worauf er sich mit B. nach der Apotheke begab, die auf dem Rezept verzeichneten Ingredienzien einkaufte und sich mit 1 Mk. 50 Pf. für die „Consultation" honoriren ließ. Einen drastischen Beweis von der Unwissenheit des Angeklagten lieferte der Umstand, daß auf dem bei Gericht befindlichen Recept auch „moralischer Kräuterthee" aufgeführt war, womit Lübecke zweifellos den „Mohrenthal'schen Kräuterthee" verwechselt hatte. Ende November stellte sich der Charlatan unter dem üblichen Hinweis auf seine Berühmtheit als „pensionirter Scharfrichter" der Ehefrau des Steuermannes Krackau in Meißen vor, „konstatirte" bei derselben nach erfolgter Untersuchung ein Unterleibsleiden und versorgte die erforderlichen Arzneien für 3 Mk. 50 Pf., während er sich mit 1 Mk. honoriren ließ. Einige Tage später fand sich Lübecke wieder ein und nahm der guten Frau unter dem Bemerken, sie müsse noch eine zweite Arznei nehmen, sonst könne sich aus der Krankheit ein Blasensteinleiden bilden, noch einen weiteren Geldbetrag ab. Dem Handelsmann Schmidt empfahl sich der „Wunderdoktor" mit einem Universalmittel gegen Rheumatismus und hängte dem guten Manne dabei eine werthlose Schmiere für 2 M. auf. Demnächst erschien Lübecke bei dem in demselben Hause wohnenden Tischlergesellen Bieler, dessen Frau an einer Lungenkrankheit laborirte, während das Kind von einem Ausschlage am Kopfe heimgesucht wurde, und erzählte dabei gelegentlich, er werde sich demnächst in Meißen als Arzt niederlassen, auch sei er bereits in der Meißner Eisengießerei als Doktor thätig. Selbstverständlich nützte weder die verschriebene Salbe, noch der Thee etwas, während Bieler 5 Mk. durch den Besuch des Kurpfuschers los geworden war. Ganz unaufgefordert fand sich Lübecke in der Wohnung eines Zimmermeisters ein, dessen Frau hoffnungslos an der Lungenschwindsucht darniederlag und auch in diesem Falle bot sich der dreiste Mensch zu einer erfolgreichen Kur an, nahm auch, trotzdem er erst erklärt hatte: „Sie brauchen mir nichts zu zahlen, wenn es nichts hilft" 4 Mk. für Honorar und „Arznei" in Empfang. „Ich bin der Wunderdokter Justin Lübecke aus Frankreich, der in Wierschwitz wohnt", sagte der Angeklagte, ehe er dem Hausbesitzer Trinks in Brockwitz in die Augen sah und konstatirte, daß T. an Wärmern litte und dann schilderte er weiter, der Herrgott schicke ihn, weil er die Kraft habe, allen leidenden Menschen zu helfen. Nachdem L. zwei „Rezepte" geschrieben und 2 Mk. eingesteckt hatte, ging er seiner Wege und machte darauf die Bekanntschaft eines gewissen Voigt in Niederfähre, der ihn zur Heilung einer Frauenkrankheit engagirte und „5 Mk. für Alles" bezahlte. Der Frau des Produktenhändlers Richter in Niederfähre verschrieb der Herr „Doctor", nachdem ihm mitgetheilt war, daß die Patientin an Blutadern leide, eine Art Oel zum Einnehmen und eine Nervensalbe, bemerkte auch einem am Erfolg zweifelnden Vorhalt gegenüber prahlerisch: „Nu, das ist weiter nischt, die Blutadern wär'n mer schon fortdräng'n". Richter benutzte die „Arzenei" schließlich als Brennöl und erklärte, der ganze Spaß habe ihm 25 Groschen gekostet. Endlich zog noch eine nervenschwache Wittwe den Wunderdoctor zu Rathe, um von ihrem schlimmen Beine erlöst zu werden und dieser gegenüber log nun der Kurpfuscher das Blaue vom Himmel herunter, indem er vorgab, in Leipzig studirt und Reden gehalten zu haben, sowie in der Jute- und Porzellanfabrik bereits als Arzt thätig zu sein. Die alte, keineswegs mit irdischen Glücksgütern gesegnete Frau händigte schließlich dem Schwindler in Ermangelung von einzelnem Geld ein Zehnmarkstück ein, um die erforderliche „Arznei" zu holen; Lübecke kam jedoch erst anderen Tages wieder und erklärte, er habe müssen nach Dresden fahren, weil die Arznei nicht in Meißen vorräthig gewesen sei. Außerdem nahm er der Wittwe noch 6 M. ab und es war hohe Zeit, daß dem Schwindler endlich das Handwerk gelegt wurde. Von erheiternder Wirkung war es, als Lübecke den Inhalt seiner „Recepte" mehrfach selbst nicht oder wenigstens sehr schwer entziffern konnte. Bei vier ihm zum Vorlesen übergebenen Zetteln erklärte der Angeklagte, daß dies „Sympathie" sei. Die von Lübecke verschriebenen „Arzneien" bestanden abwechselnd aus Bilsenkrautöl, Sanickel, Waldmeister, Lorbeerölen, Olivenöl, Dachsfett, Flußtinktur, Nervensalbe und Johanniöl. Als ärztlicher Sachverständiger wohnte Herr Medizinalrath Dr. Lehmann der Verhandlung bei. Lübecke bestritt die ihm beigemessene betrügerische Absicht und äußerte fast höhnisch: „Ich bin doch den Leuten nich nachgelaofen und kann mich doch für meine Versäumnisse entschädigen lassen". Das Urtheil sammt Entscheidungsgründen gelangt heute Nachmittag 5 Uhr zur Publikation.

— Tagesordnung der lutherischen Landes-Synode. Mittwoch den 18. Mai c., Vormittags 11 Uhr, 2. Lesung des Erlasses Nr. 6 und des dabei angenommenen Antrages (Nr. 2.), Antrag der Synodalen Immisch und Gen. (Nr. 1), die neue Agende betreffend.

— Landgericht den 18. Mai. Strafkammer IV. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen Franz Schade wegen Sittlichkeitsverbrechen. 10½ gegen den Bahnwärter a. D. Wilhelm Adolph Ulmer und dessen Ehefrau in Reichenbrand wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. 11½ gegen Friedrich August Wachter in Mickenberg bei Elstra wegen Diebstahls. 11¾ gegen Gustav Adolph Schirmer in Dresden wegen Sittlichkeitsverbrechens. 12 Uhr gegen den Maurer Julius Emil Teichmann aus Dresden wegen fahrlässiger Tödtung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 16. Mai um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer auf 0 Gr. reduzirt.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius.
Kopenhagen	741	S	mäßig	bedeckt	+ 12
Stockholm	736	S	mäßig	Regen	+ 9
Haparanda	739	SO	leicht	bedeckt	+ 3
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	738	S	leiser Zug	wolkenlos	+ 13
Hamburg	750	SSW	frisch	wolkig[1])	+ 18
Memel	753	SO	schwach	halb bedeckt	+ 13
Paris	—	—	—	—	—
München	750	SW	schwach	wolkenlos	+ 16
Leipzig	751	SSO	mäßig	wolkig	+ 19
Berlin	754	S	leiser Zug	heiter	+ 17
Wien	750	—	still	wolkenlos	+ 18
Breslau	750	SO	leicht	wolkenlos	+ 18

1) Gegen Abend Wetterleuchten.

Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum, südwärts fortschreitend, liegt mitten über der Nordsee, an der südnorwegischen Küste stürmischen Süd-, über den Britischen Inseln vielfach stürmische Nordwinde verursachend. Auch im nordwestlichen Deutschland sind die Winde aufgefrischt. Ueber den Nordseegebiete ist das Wetter trübe, stellenweise regnerisch, dagegen über Osteuropa und im Binnenlande Centraleuropas, wo schwache Winde aus südlicher Richtung vorherrschen, heiter, trocken und warm. In Deutschland herrschen bis zu 19 Grad Wärme. Ueber Brest kommend, sowie an der südlichen Nordsee ist Abkühlung eingetreten, welche sich wahrscheinlich südwärts über Deutschland ausbreiten wird.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 17. Mai, Budweis + 157, Prag + 148, Pardubitz + 52, Melnik + 157, Leitmeritz + 116, Dresden + 60.

— **Wasserwärme der Elbe** am 17. Mai: 11 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Varzin wird gemeldet, daß dort die Gemächer Bismarck's hergerichtet werden und zwar erwarte man die Ankunft des Fürsten sammt Familie zu Pfingsten.

Die Petitionskommission des Reichstages hat ihren Bericht über die Petitionen gegen den Impfzwang festgestellt, welche ausnahmslos denselben aufgehoben wissen wollen, während nur von Einzelnen auch der Werth der Impfung als solcher angefochten wird. Der Referent resümirt den Inhalt der Petitionen dahin, daß in denselben auch nicht ein einziges neues Moment enthalten sei und namentlich bezüglich der impfgegnerischen Statistik mindestens dasselbe, was der impfirenndlichen Statistik vorgeworfen werde, nämlich daß sie unbrauchbar sei, weil diejenigen Grundlagen fehlen, die man von einer wirklich nach allen Seiten concludenten Statistik zu verlangen das Recht habe. Aus diesen Gründen liege keine Veranlassung vor, den Reichstag mit der Angelegenheit zu befassen. Abg. Dr. Westermeyer hielt dagegen seine schon früher aufgestellte Forderung für Freiheit des Impfens